

4. ob. 3. Aufl. Specieil über Philo sind zu nennen: Grossmann, Quaest. Philon. De Λόγω Philonis, quaest. altera, 1829; Schröder, Philo und die alexandr. Theosophie, 1831, I, 168 ff.; Dähne, Gesch. Darstellung der jüdisch-alexandr. Religionsphilosophie, 1834, I, 202 ff.; Fr. A. Staudenmayer, Philosophie des Christenthums, 1840, I, 361 ff.; Fr. Reiserstein, Philo's Lehre von den Mittelwesen, 1846; Soulier, La doctrine du Logos chez Philon d'Alexandrie, 1876; J. Réville, Le Logos d'après Philon d'Alexandrie, 1877; Fr. Klafen, Die älteste Weisheit und der Logos der jüdisch-alexandr. Philosophie, 1878, u. A.)

2. Während in der griechischen Philosophie der (göttliche) λόγος ein von der Speculation im Allgemeinen gefordertes kosmisches (sowie ethisches und noetisches) Princip blieb, über dessen Verhältnis zur Gottheit und zum Kosmos, sowie über dessen hypostatischen Charakter nur ganz irrige oder sehr unklare Vorstellungen herrschten, erscheint derselbe im Alten Testamente, abgesehen von seiner Bedeutung als Heilsverkündung oder überhaupt als geoffenbartes Wort, mehr und mehr auch als wesenhaftes, subsistirendes Wort oder als selbständige Persönlichkeit neben dem Einen Jehova, zugleich aber als wahrer Gott und wesenseins mit Jehova. Das Alte Testament enthält eine fortlaufende, immer mehr sich entfaltende Lehre über eine aus Jehova hervorgehende göttliche Kraft, die im Fortschritt der Offenbarung allmählig zur concreten göttlichen Persönlichkeit sich verdichtet. Allerdings wird diese Persönlichkeit weniger unter dem Namen λόγος und unter den unmittelbar diesem Namen beigelegten Prädicaten geoffenbart. Es sind vielmehr andere Namen und Attribute, unter denen jene Gottesmacht direct beschrieben wird, so besonders die Bezeichnungen „Jehova-Engel, Messias, Weisheit“. Indem aber im Alten Testament selbst schon (abgesehen von der dießbezüglichen Lehre des Neuen Testaments und der kirchlichen Uebersetzung) die Identification der genannten Bezeichnungen nicht undeutlich vollzogen wird, enthalten alle über den Jehova-Engel, den Messias und die Weisheit im Alten Testament gegebenen Offenbarungen wegen der Subjectsidentität indirect auch Offenbarungen über den innergöttlichen Logos. Hier können nur die Hauptpunkte der dießbezüglichen alttestamentlichen Lehrentwicklung kurz gestreift werden. — Das Substantiv λόγος ist in der LXX die gewöhnliche Uebersetzung des hebräischen דָּבָר (nur selten, z. B. Ps. 40, 8 steht dafür ὁμιλία), während das Verb. λέγω dem hebräischen דָּבָר und דִּבַּר entspricht. Die Vulgata hat für λόγος meist vorbum, selten (z. B. Ps. 147, 15) sermo. Im Deutschen entspricht nur die Uebersetzung „Wort“ (bezw. „reden, sprechen“), wie wenigstens bezüglich des Alten Testaments allgemein anerkannt ist. — Schon im ersten Kapitel der Genesis spielt das „Wort“ (bezw. das „Sprechen“) Gottes eine große Rolle, indem

durch ein wiederholtes Sprechen Gottes die einzelnen Dinge hervorgebracht werden. Allerdings ist dieses Sprechen nur eine bildliche Bezeichnung für die in der Welterschöpfung sich bethätigenden praktischen Gedanken bezw. Willensbeschlüsse und Befehle Gottes; allein die spätere jüdische Theologie hat in jenem Sprechen den ersten Keim der Lehre von einem von Gott selbst irgendwie verschiedenen Worte Gottes gefunden (vgl. J. Lange, Das Judenthum in Palästina zur Zeit Christi, 1866, 249 ff.; die Deutung des וְיָרַא אֱלֹהִים Gen. 1, auf den Sohn Gottes findet sich erst in nachchristlicher Zeit; vgl. darüber Patritii, De interpret. script. sac. I, 2, q. 2). Wenn es oftmals heißt, das Wort des Herrn sei an die Patriarchen an die Propheten u. s. w. ergangen (Gen. 15, 1 Sam. 3, 1 ff. Jer. 1, 4, 11; 2, 1. Ez. 17, 1 u. Df. 1, 1. Agg. 1, 1. 3. Zach. 1, 1 u. v. a. St. wenn diesem Worte Ewigkeit oder andere göttliche Eigenschaften beigelegt werden (vgl. Ps. 118, 89, 105. Ps. 40, 8. Jer. 23, 28, 29), so sind darunter nur die Offenbarungen oder Befehle Gottes an die Menschen zu verstehen. Etwas deutlicher tritt die Anschauung, daß es in Gott auch einen subsistirenden Logos gebe, hervor, wenn das Wort des Herrn hingestellt wird als die den göttlichen Schöpferwillen realisirende Macht (Ps. 32, 6; vgl. Ps. 147, 15 und Gen. 1, 3), wenn die Rede ist von einem Senden des Wortes (Ps. 106, 20; 147, 15, 18), von einem Hervorgehen desselben aus dem Munde des Herrn (Ps. 55, 10—11; vgl. Ps. 147, 15). Allerdings ist auch in diesen Stellen noch nicht klar und bestimmt gelehrt, daß Gott einen persönlichen Logos in sich habe. Allein trotzdem haben Väter und Theologen zumeist darin mehr gefunden, als „eine auf poetischem Schwünge beruhende Personification des Wortes“ (P. Scholz, Theol. des Alten Bundes, I, 1861, 184). Und in der That wäre es unerklärlich, warum die inspirirten Schriftsteller, wenn sie überall nur die Einheit und Einigkeit Gottes hätten betonen wollen oder sollen, so oftmals in Ausdrücken geredet, welche jene Intention eher vereitelten als begünstigten. Es dürfte deshalb an den zuletzt angeführten Stellen eine vom heiligen Geiste beabsichtigte Andeutung des subsistenten göttlichen Logos zu erblicken sein. Wenn gemäß dem Gesagten der subsistente göttliche Logos im Alten Testament mehr unter anderen Namen geoffenbart ist, so fragt es sich hier einmal um den kurzen Inhalt dieser anderweitigen Offenbarungen, und weiterhin, inwiefern wir auf Grund des Alten Testaments berechtigt sind, in diesen Offenbarungen zugleich Bestimmungen über einen persönlichen Logos zu erblicken. Die erste Offenbarungsreihe, welche (außer der Lehre vom „Worte“ Gottes) auf einen Personenunterschied in Gott hindeutet, betrifft den Jogen. אֱלֹהִים אֱלֹהִים (ἀγγελος, angelus Domini oder Dei). In den alttestamentlichen Theophanien, besonders aus der vordavidischen Zeit, ist oft die Rede von einem Gesandten (Engel) Gottes,